

*Co (ist) der Eltern
für die w. a. w.
Tramitz*

ANGELIKA TRAMITZ
Fidicinstraße 18
1000 BERLIN 61

BERND ULRICH
Bornemannstraße 4
1000 Berlin 65

Berlin, den 2.11.87

Sehr geehrter Herr Faffa,

Ihnen ist es zu verdanken, daß Militärarchiv/Kriegsarchiv Freiburg im Breisgau ein ungewöhnlich interessantes Dokument über den I. Weltkrieg zu finden ist: Die Rede ist von dem Memoiren des DOMINICK RICHERT.

Sie haben, wie auf dem Deckblatt zu lesen war, dieses Typoskript an das Archiv geschickt. Deshalb hatte ich auch bereits - vergeblich - versucht, Sie über die Telefonauskunft im Pariser Telefonbuch ausfindig zu machen.

Mittlerweile habe ich von Herrn Ulrich Richert erfahren, daß Sie schon lange nicht mehr in der Stadt leben. Dominick Richerts Sohn erzählte uns auch davon, daß Sie in den 60er Jahren die Memoiren seines Vaters gelesen, interessant gefunden und daraufhin haben abschreiben lassen.

(Sie sprechen also mit Sicherheit Deutsch. Deshalb erlaube ich mir, - da ich leider kein Französisch spreche - Ihnen jetzt in meiner Muttersprache zu schreiben und den Brief nicht in Ihre Muttersprache übersetzen zu lassen.)

Herr Ulrich Richert wußte allerdings nichts davon, daß das Typoskript (oder genauer: eine Kopie der Abschrift) nach Freiburg gelangt war. Und daran knüpft meine wichtigste Frage an:

Haben Sie damals dem Text einen Begleitbrief beigefügt, als Sie den Text nach Freiburg schickten? (Zu unserer Verwunderung ist

nämlich auch dem Archiv - abgesehen von Ihrem auf dem Deckblatt verzeichneten Namen - nichts über die Herkunft und das Schicksal der Aufzeichnungen bekannt.)

Interessieren würde es mich außerdem sehr, was sie dazu bewegt hat, eine Abschrift an dieses Archiv in Freiburg zu senden. (Gegebenenfalls wüßte ich nicht einmal, an welches französische Archiv ich mich wenden müßte, wenn ich in Deutschland ein Dokument finden sollte, von dem ich vermuten würde, daß es für französische Historiker von Interesse sein könnte.)

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir bei Gelegenheit schreiben und meine Frage beantworten und, falls sie Lust dazu haben und Zeit dazu finden, vielleicht auch kurz darüber berichten würden, wie die Aufzeichnungen damals vor über 20 Jahren auf sie gewirkt haben.

So viele unschätzbare Dokumente werden Jahr für Jahr vernichtet, nur, weil die wenigsten Leute wissen, wer an alten Aufzeichnungen auch jetzt noch Interesse haben könnte. Umso erfreulicher ist es, wenn Leute wie Sie solche Dokumente vor dem Vergessen und der Vernichtung bewahren.

Herr Ulrich hat die Memoiren des Dominick Richert während seiner Recherchen für eine Doktorarbeit mit dem Thema "Der erste Weltkrieg aus der Sicht der Frontsoldaten" entdeckt. Wir beide waren und sind davon fasziniert, wie klar, anschaulich und genau Herr Richert seine Kriegserlebnisse dargestellt hat.

Wir wollen uns nun darum bemühen, in Deutschland einen Verlag zu finden, der diesen Text bereit wäre herauszugeben. Denn es wäre sehr zu wünschen, daß viele Menschen diesen ungewöhnlichen Bericht lesen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Angelika Trantz